

Der Umbau

Das ehemalige Krankenhaus der Stadt Villingen (1911 bis 1961) in der Herdstraße wurde über viele Jahre durch die Landesberufsschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe als eines von vier Häusern mit Gästezimmern für die Schülerinnen und Schüler genutzt. Allerdings sind die Zimmer veraltet und der Kreis hat daher in den vergangenen Jahren viele moderne Übernachtungszimmer in neuen Gebäuden geschaffen. Nachdem inzwischen auch die Zahl der Schüler deutlich gesunken ist, werden die Zimmer im alten Villingen Krankenhaus nicht mehr benötigt. Der Kreis hat daher beschlossen, das Gebäude für eine Büronutzung umzubauen und zu sanieren. Das Gesundheitsamt, das sich derzeit zur Miete in der Schweningener Straße 2 befindet, wird nach den Umbauarbeiten in die Herdstraße umziehen. Dazu kommen noch folgende Stellen, die bisher im Landratsamt am Hopfbühl untergebracht sind: Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, die Interdisziplinäre Frühförderstelle, der Frühförderverband, der Bereich Frühe Hilfen. Insgesamt erhalten hier rund 45 Mitarbeiter ein neues Büro. Der Landkreis hat für den Umbau 2,9 Millionen Euro bewilligt. Baustart ist für Juli geplant, die Umbauzeit auf 16 Monate vorgesehen.



Dieses stolze Gebäude in der Herdstraße hat eine vielfältige Geschichte. Einst Villingen Krankenhaus, dann Internat der Hotelfachschule und demnächst Gesundheitsamt und Behördenzentrum des Landkreises. Architekt Andreas Flöß ist begeistert von der Bausubstanz des Hauses, das 1910/11 errichtet wurde. BILD: JOCHEN HAHNE

Neue Büros ins alte Villingen Friedrich-Krankenhaus

- Landkreis saniert das Haus in der Herdstraße
- Denkmal-Komplex mit wechselvoller Geschichte

VON EBERHARD STADLER

VS-Villingen – Ein historisch bedeutendes Gebäude rückt derzeit wieder in den Blickpunkt. Das ehemalige Villingen Friedrich-Krankenhaus in der Herdstraße, das von der Stadt 1911 fertig gestellt und bis 1961 betrieben wurde, wird demnächst umgebaut. Zuletzt als Internat für die Hotelfachschule genutzt, wird hier bis in etwa anderthalb Jahren unter anderem das Gesundheitsamt des Landkreises einziehen. Vom Krankenhaus zum Gesundheitsamt – „hier schließt sich ein Kreis“, freut sich Architekt Andreas Flöß, der den Umbau für den Landkreis plant.

Zahlreiche Villingen Bürger wurden in diesem Gebäude in den 50 Jahren zwischen 1911 und 1961 geboren, andere sind hier gestorben oder von Krankheiten geheilt worden. Die Geschichte des Friedrich-Krankenhauses in der Herdstraße hat Hans-Georg Enzenroß, ehemaliger Chirurg am Villingen Krankenhaus, detailliert recherchiert. Aus seinem Aufsatz geht hervor, dass Villingen um das Jahr 1900 zwei Krankenhauseinrichtungen besaß: das Hl.-Geist-Spital in der Rietstraße und das Gutleuthaus an der Gerwigstraße. Die hygienischen Verhältnisse beider Häuser wurden als

katastrophal eingestuft und ein Neubau beschlossen. Schon damals wurde daran gedacht, ein Kreis Krankenhaus zu schaffen, was aber daran scheiterte, dass die umliegenden Kreisgemeinden sich nicht an der Finanzierung beteiligen wollten. Doch auch der Haushalt der Stadt war damals durch große Investitionen beansprucht, etwa durch den Neubau des Schlachthofes, den Ankauf des Gaswerkes und der Errichtung des Elektrizitätswerks. Weitere Parallele zur Gegenwart: Der Gemeinderat griff seinerzeit mangels Masse in den Finanztopf des Spitalfonds, um das Krankenhaus zu finanzieren. Ähnliches praktizierte OB Kubon vor wenigen Jahren, um in Villingen das Abt-Gaisser-Haus zu sanieren. Mit dem Geld vom „Spittel“ konnte das Krankenhaus damals für 325 000 Mark gebaut werden. Spätestens war im Januar 1910, bereits 1911 wurde es mit 70 Betten in Betrieb genommen.

Im Erdgeschoss waren drei Krankenzimmer, zwei runde Zimmer für „Irre“ und eines für Krätzepatienten (Hauserkrankung durch Milben). Chirurgie und Innere Abteilung wurden wohlweislich getrennt, damit sich die Ärzte der beiden Disziplinen nicht in die Haare geraten konnten. So kam die Chirurgie ins Erdgeschoss, aufgeteilt in Männer- und Frauenstation, und die Innere ins erste Obergeschoss. Im Dachgeschoss wurden die ansteckenden Krankheiten untergebracht. Anfang der Dreißigerjahre erfolgte der erste Anbau, der Westflügel, mit Geburtstation und Gynäkologie.

Und an den Mittelteil des Krankenhauses wurde 1931 eine große katholische Krankenskappelle mit 90 Quadratmetern eingerichtet. Für die Evangelischen gab es nur einen kleinen Andachtsraum. Die katholische Kapelle existiert immer noch, ist aber in der Öffentlichkeit kaum bekannt. Sie beinhaltet vier Nischenfresken und ein Altarfenster des Villingen Malers Waldemar Flaig. Er schuf die Kunstwerke mit ihren erstaunlich modern wirkenden Farben 1931. Einige Monate später war Flaig selbst Patient im Krankenhaus, wo er im Frühjahr 1932 verstorben ist.

Nach 50 Jahren hatte das Krankenhaus gesiedelt. 1961 baute die Stadt ein neues am Friedengrund und das Gebäude in der Herdstraße wurde später zum Internat der Hotelfachschule. „Die Kapelle wird auch weiterhin erhalten bleiben“, berichtet Architekt Flöß. Das gesamte Gebäude steht unter Denkmalschutz. Flöß, ein Spezialist für Altbau-sanierungen, zeigt sich von der hundert Jahre alten Architektur begeistert. „Das Gebäude ist einwandfrei, es wurden gesunde Baustoffe verwendet.“ Die bisherige Raumstruktur kann er weitgehend erhalten. Das Gebäude mit seinen 2000 Quadratmeter Nutzfläche wird nun mit modernem Brand- und Schallschutz sowie Aufzügen versehen, die Haustechnik wird komplett erneuert und das Haus „energetisch ertüchtigt“. Mit dieser Sanierung bleibt Villingen ein markantes Baudenkmal erhalten, das ein Stück wesentlicher Stadthistorie verkörpert.



Ein Bild aus den Anfangstagen des Villingen Krankenhauses im Jahr 1913. Auf der Eingangstreppe zu sehen sind der Bezirksarzt Dr. Stöcker (links) und Chirurg Dr. Mayer, eingerahmt von frisch examinierten Krankenschwestern. BILD: STADTARCHIV VILLINGEN-SCHWENNINGEN



So sah es in der Frauenabteilung des ehemaligen Villingen Krankenhauses aus. Die Aufnahme entstand vor den Umbaumaßnahmen in den 1930er Jahren. BILD: STADTARCHIV



So sah das Villingen Krankenhaus, das 1911 in Betrieb genommen wurde, im Ursprung aus. In den 30er-Jahren folgten einige Anbauten. Auf den Balkonen links und rechts im dritten Geschoss konnten die Lungenpatienten die gute Luft genießen. BILD: STADTARCHIV VS



Die katholische Krankenskappelle kennen nicht viele. Sie wird weiterhin erhalten bleiben. An den Wänden Fresken des Villingen Malers Waldemar Flaig von 1931. BILD: HAHNE